

SWR2 MANUSKRIFT
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 Lesenswert Magazin

Vom 09.12.2018 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Carsten Otte

Andrea Winkler: Die Frau auf meiner Schulter

Zsolnay Verlag

192 Seiten

21 Euro

Rezension von Brigitte Neumann

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Autorin

Dieser Roman zwingt den Leser zu einem Glück, das er vielleicht erst einmal gar nicht haben will. Es ist das Glück, in eine Erzählung über pure Gegenwärtigkeit einzutauchen. Was das heißt? Wir lesen die Tagebuchnotizen einer Figur, die dem Räderwerk der betriebsamen Welt entkommen ist oder von ihm ausgespien wurde - beides könnte zutreffen. Und zwar in ein nicht benanntes hübsches Bergdorf, das ganz seinem eigenen stillen Rhythmus gehorcht. Der Ort, die Heldin, beide sind aus der Zeit gefallen. Aber, wie sich herausstellt: genau deshalb können sie wieder zu sich kommen. Sich erholen. Andrea Winklers Hauptfigur heißt Martha. Wir erfahren nicht viel über ihre Lebensgeschichte. Sie hatte wohl mal eine Arbeit im Kulturbetrieb der Großstadt. Die ging verloren. Beziehungen lösten sich darüber auf. Ihr Geliebter verschwand. Kürzlich starb der Vater. Es ist diese Serie von Verlusten, die Martha bis ins Mark erschüttert hat und nach Sammlung suchen lässt.

Diesem, von Andrea Winkler aufs Anmutigste beschriebenen Prozess darf der Leser folgen.

Zitat

"Ich war lange unterwegs, ohne irgendjemandem zu begegnen, und sehr froh darüber, denn mir war, als begegnete ich, auch wenn ich niemandem begegnete, allezeit jemandem."

Autorin

Die Sprache Andrea Winklers lässt durchblicken, lässt offen, lässt vieles in der Schwebe. Sie ist sehr fein. Aber sie ist auch fest. Fein im diskreten Zartgefühl ihrer Beschreibungen. Und fest im radikal einfachen Blick auf die Welt. Keine Argumente, keine Psychologismen, kein konkretistisches Klagen, etwa über das neoliberale Enteignungsprogramm für die kreative Klasse. Sondern pure Konzentration auf alles, was das Weiterleben nach einem Schock erleichtert. Der Genuss von Schönheit gehört dazu. Martha braucht sie wie andere die Luft zum Atmen. Aber sie sucht auch die Verbindung zu Anderen. Zum Beispiel, als sie sich auf eine Bank in der Nähe des örtlichen Sanatoriums setzt und die Menschen dort beobachtet.

Zitat

"Die Rekonvaleszenten telefonieren mit ihren Angehörigen, um ihnen mitzuteilen, dass die Ruhe wohltue, sich dieselbe allerdings bei der Vorstellung, in das gewohnte Leben zurückzukehren, schnellstens verflüchtige. Was für eine Ruhe soll das sein, auf die überhaupt kein Verlass ist, fragen sie, bevor sie das Telefonat beenden. Derart in die Sehnsucht nach etwas anderem vertieft, vergessen sie die leibhaftige Gegenwart hier und jetzt neben ihnen Verweilender vollständig."

Autorin

Olenka, auch - wie es heißt - "Insassin der Klinik", ist anders. Sie setzt sich zu Martha, fragt ob die einen Mann kenne, der sie heiraten könne. Denn bald sei ihre Zeit in der Klinik abgelaufen, dann würde sie nach Russland ausgewiesen, von wo sie komme. Aber sie wolle nie wieder in dieses Land zurück. Olenka ist Opernsängerin ohne Engagement. Etwas später trifft Martha Katharina, eine arbeitslose Schauspielerin, die in freier Natur ihre Stücke probt. Weitere seltsame, aber auch überaus menschenfreundliche Figuren: Thomas, der Kurse im Mähen mit der Sense anbietet; ein Mann, der vor seinem Haus hin und her geht, dabei laut Namen aufsagt, damit wenigstens einmal am Tag jemand an sie denkt; ein anderer Mann balanciert auf einer Mauer und spricht Texte von Telefonwarteschleifen - "bitte haben Sie noch etwas Geduld und legen Sie nicht auf."

Martha trifft im Dorf auch auf sogenannte normale Menschen, die, von ihr auf den schönen Ausblick vorm Haus angesprochen, patzig entgegenen, Zeit für Ausblicke hätten sie nicht, da gäbs genug zum Tun in Haus und Garten. Reiche vollauf, das in den Blick zu nehmen.

Abends notiert Martha in ihr Tagebuch:

Zitat

"Danke, Leben, dass () du dich nicht beeindruckend lässt, weder von steter Disziplin und Beständigkeit noch von Gesang und Spiel. Du bist nicht gut, du bist nicht böse, du bist einfach. Wirf uns noch mehr aus der Zeit hinaus und in dich hinein."

Autorin

Brieflich kündigt sich ein früherer Projektkollege an, Benjamin. Er war kein enger Freund. Schon allein deshalb, weil er, wie er selbst sagt, der größte Künstler im Fach Lavieren und Ausweichen sei und deshalb von sich selbst nur die aller kleinste Ahnung habe. Martha freut sich auf einen Besuch aus der anderen Welt. Sie schreibt ihm:

Zitat

"Ich mache sehr wenig und lese nur das Geringste von dem, was ich im Haus finde, hauptsächlich einen von Platons Dialogen, der sich um die Frage nach dem Sterben dreht. Sonst tue ich nur, was sich ergibt, denn die einzige Absicht, die ich hatte, als ich hierherfuhr, war, auf jegliche Absicht zu verzichten, außer der, morgens aufzustehen, abends schlafen zu gehen und mich dazwischen dem zu überlassen, was auf mich zukommt."

Autorin

Benjamin, der tatsächlich zwei Wochen Urlaub bei Martha macht, scheint der einzige, nicht von Martha erfundene menschliche Begleiter zu sein. Allen anderen fehlt die Erdschwere. Sie wehen herein wie gerufene Geister, sind Geistesverwandte, so wie Olenka - "Die Frau auf meiner Schulter".

Zitat

"Der Abend war wolkenlos, nur die Musik, die von irgendwoher zu hören war, erinnerte mich daran, dass sich das Unerwartete jederzeit ereignen kann, vorausgesetzt, wir haben nichts dagegen."

Autorin

"Die Frau auf meiner Schulter" von Andrea Winkler ist das Unerwartete und Wunderbare, das sich ereignen kann, wenn wir es nicht ausschlagen. Ein wenig an den Stil Robert Walsers erinnernd, beschreibt die Autorin Spaziergänge im außen und innen, jongliert mit Motiven wie Tod und Seele, attackiert das Räderwerk des Betriebs von einer Position aus, wo ganz andere Maßstäbe gelten. Menschliche Maßstäbe.